

# (Die Presse) 07.08.2004

*Streit eskaliert:*

## "Der Prater ist akut bedroht"

**"Keine Gesprächsbasis, kein Vertrauen, keine Rechtssicherheit": Der Praterverband kritisiert erneut die Modernisierungspläne für den Vergnügungspark.**

WIEN (stög.). Die Pläne der Stadt Wien, den seit 1766 bestehenden Wurstelprater zu modernisieren, stoßen auf heftige Kritik bei den dortigen Unternehmern. Seit der 2002 erfolgten Gründung der Praterverwaltungsgesellschaft (PVG), der die Verwaltungssachen übertragen wurden und der Präsentation eines Masterplanes (der Prater soll "außen alt und innen neu" sowie Besuchsdauer und Erlebniswert erhöht werden) des Franzosen Emmanuel Mongon, herrscht Aufruhr unter den 73 (von 80) im Praterverband organisierten Unternehmern.

Am Freitag gab es heftige Kritik an der Arbeitsweise von Mongon und der Informationspolitik. "Das Herzstück Wiens ist akut bedroht", meinte Hubert Pichler, Präsident des Praterverbandes. Hauptkritikpunkte aus Sicht der Unternehmer: Es gebe keine Informationen, es liege dem Verband noch immer kein Masterplan vor, Sitzungen von Arbeitsgruppen würden nicht oder nur eingeschränkt stattfinden, Ziele seien unklar. "Management by Chaos - keine Gesprächsbasis, kein Vertrauen, keine Rechtssicherheit", so Pichler.

Da auch nicht klar sei, nach welchen Kriterien und für welche Zeit Konzessionen vergeben werden, sei damit zu rechnen, dass es im nächsten Jahr erstmals keine neuen Attraktionen geben werde. "Uns fehlt die Sicherheit für längere Planungen", sagt Alexander Meyer-Hiestand, Geschäftsführer des Praterverbandes.

Anders als die Prater-Unternehmer sieht dies jedoch Georg Wurz von der PVG: Lediglich eine "kleine Gruppe" von Unternehmern agitieren gegen den Masterplan und gegen die Person Mongon. Derzeit führe man intensive Einzelgespräche mit den Betreibern. Über deren Verlauf wollte Wurz jedoch nichts sagen. Zur Kritik an den Konzessionen meinte Wurz, diese seien nur in der Übergangsphase während der Erarbeitung des Masterplans befristet vergeben worden.